



**15.11.2020**

**Réka Juhász**

**Zum Anhören: [YouTube](#)**

**An der Orgel: Matthias Krampe**

Liebe Gemeinde,

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

ich heiße Sie in unserem digitalen Gottesdienst herzlich willkommen.

In der Bibel heißt es, wenn zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, bin ich unter ihnen. Dieses Gefühl und noch mehr, diese Gewissheit der Verbundenheit möchten wir mit unserem digitalen Gottesdienst Ihnen vermitteln.

Sie hören Reka Juhász, live aus der Reformierten Stadtkirche und Sie hören Töne unserer Gollini-Orgel, wunderbar gespielt von Landeskantor Matthias Krampe.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

**GEBET**

Guter Gott, aus meinem Ungeordnetsein komme ich zu dir

Müde und erschöpft suche ich nach Hoffnung, Sinn, Heilung und ja auch nach Freude in diesen düsteren, kalten Tagen.

Erschreckende Zahlen beherrschen unseren Alltag – Zahlen der Erkrankten, Zahlen der Opfer, aber auch Zahlen der Tage, die wir noch unter großen Beschränkungen durchstehen müssen. Viele von uns sind von existenzieller Not betroffen und wissen nicht, wie es mit ihnen weitergehen soll... Trauer, Angst, Hoffnung- und Orientierungslosigkeit herrschen in vielen von uns.

Wir bitten dich Gott, vergiss uns nicht,

schweige nicht, wenn wir nach dir schreien

lass deine Nähe spüren, wenn wir uns allein fühlen

gib unserer kraftlosen Seele neue Kraft durch dein Wort

Wir bitten dich:

Lass uns nicht zerbrechen an dem Dunkel,  
das sich vor uns auftut.

Lass uns deine Gegenwart erfahren, denn du bist für uns Licht und Wärme,  
und nur in deiner Nähe können wir uns geborgen fühlen. Amen

LESUNG:

Das Wort Gottes hören wir heute aus dem Evangelium nach Lukas 12,35-40

Eure Hüften sollen gegürtet und eure Lichter angezündet sein!

Und ihr sollt Menschen gleich sein, die auf ihren Herrn warten, um ihm, wenn er von der Hochzeit aufbricht und kommt und anklopft, sogleich zu öffnen.

Selig jene Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürtet, sie zu Tisch bitten und ihnen aufwarten. Auch wenn er in der zweiten oder erst in der dritten Nachtwache kommt und sie so findet, selig sind sie!

Das aber versteht ihr: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, liesse er ihn nicht in sein Haus einbrechen.

Auch ihr sollt bereit sein, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht erwartet.

LIED: Nr. 378, 1.5. – Sie hören die Musik zum Lied „Es mag sein, dass alles fällt“. Ich lade Sie ein die 1. und 5. Strophe dieses Liedes mitzusingen oder mitzusummen.

Liebe Gemeinde, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

Jesus malt ein eindrucksvolles Bild vor unsere inneren Augen mit seinem Gleichnis, das wir aus dem Lukasevangelium gehört haben.

Immer wieder wenn ich diese Textstelle lese, sehe ich Wächter vor meinem inneren Auge. Wächter im langen Gewand, mit einem breiten Gürtel, der das Gewand aufraffen und festhalten soll. Mutige, wachsame und starke Leute...

Doch gleichzeitig kommt mir dieses Bild irgendwie sehr fremd vor.

Ich kann mich mit ihnen, mit den Wächtern nicht identifizieren.

Und wenn ich es versuche, dann kreisen meine Gedanken immer nur um ein Thema: meint der Text bzw. meinte hier Jesus das sogenannte Memento mori? Dass wir so leben sollten, als wäre diese Stunde unsere letzte? Dass wir jederzeit auf diese letzte Begegnung mit Gott gefasst sein sollten? Wachsam, mutig und stark?

In schwierigen Momenten meines Lebens, wenn mich Angst, Trauer und Kummer überwältigen, dann fühle ich mich alles andere als wachsam, mutig und stark ... sondern genau das Gegenteil. In

solchen Situationen hoffe ich auf Gott, wie auf eine starke Hand, die mich aus der Tiefe, aus der Dunkelheit herausholt...

*Eure Hüften sollen gegürtet und eure Lichter angezündet sein! Und ihr sollt Menschen gleich sein, die auf ihren Herrn warten...*

*Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, liesse er ihn nicht in sein Haus einbrechen....*

Welches Haus, welcher Dieb ist hier gemeint?

Die Botschaft herauszuschälen aus solchen schwierigeren Texten könnte uns helfen, wenn wir uns einzelne Teile dieses Bildes anschauen.

So lassen Sie uns einige Begriffe näher anschauen:

Ich beginne mit Umgürten – Gürteln:

Das lange Gewand, das im alten Orient getragen wurde, konnte beim Gehen, Arbeiten oder Kämpfen hinderlich werden. Deshalb musste es dann durch einen Gürtel zusammengerafft werden. Die Bereitschaft zur Arbeit und zum Kampf war dadurch auch an der Kleidung erkennbar.

In diesem Sinne ist auch Lk 12,35 als Aufforderung an die Gemeinde zu verstehen: sie soll in Erwartung des kommenden Herrn leben, von dieser Welt losgelöst, in Aufbruchbereitschaft.

Die Lampen

Das Symbol der brennenden Lampe begegnet uns an vielen Stellen der Bibel.

Etwa im Gleichnis von den zehn Jungfrauen, die zur Hochzeit wollen und auf den Bräutigam warten. Die Geschichte ist Ihnen bestimmt auch bekannt: Fünf sind klug, sie haben Vorratsöl mitgenommen. Fünf sind nicht so gescheit, ihnen geht das Öl aus, und bis sie neues besorgt haben, ist die Tür zum Festsaal zu.

*Haltet eure Lichter brennend!* Das erinnert mich aber auch an das Wort Jesu: *Ihr seid das Licht der Welt.*

Das Warten auf das Kommen des Herrn

Die Wächter warten nicht müde und nicht in aggressiver Ungeduld. Es hat sie ja keiner gezwungen. Sie warten ohne Angst, denn sie sind in guter Hoffnung. Einer wird kommen den sie gut kennen. Sie warten, d.h. sie leben auf ein Ziel hin, und darum sind sie wahrhaftig glücklich...

Ja, es ist eine andere Dimension des Wachens und Wartens als unsere alltägliche Erfahrung. Dazu formulierte der deutsche Theologe Eberhard Jüngel einmal folgenden Gedanken:

„Jesus führt uns vor Augen, was er von uns erwartet: er erwartet von uns, dass wir ihn erwarten. Ihn, den wir gut kennen, dem wir vertrauen.

Er ist nicht bei den Seinen. Er kommt erst. Er lässt auf sich warten. Es ist die Abwesenheit des kommenden Herrn, mit der die christliche Kirche nicht fertig werden kann. Sie muss mit der Abwesenheit Jesu Christi leben und gerade so ihm die Treue halten. Das ist aber zweifellos anstrengend, in einer Welt, die sehen, tasten, anfassen will, nur eben dies sagen zu können: ich glaube...“ (in: Geistesgegenwart, Predigten I und II, München 1979, S 188f).

Und was ist mit dem „Haus“ gemeint, das dem Herrn gehört, das bewacht werden soll vor dem Dieb?

In diesem Haus sehe ich mich selbst. Dieses Haus kann ich selbst oder meine Gemeinschaft sein. Meine Seele, meine Beziehungen, alles, ja mein Herz und mein Glaube an Gott.

Der Dieb kann für mich viele Gesichter haben: es können die Umstände sein, die ständige Angst und Sorge in der wir leben...

Das Gleichnis Jesu sollte uns dazu ermuntern, dass wir dem Dieb keine Chance geben. Dem Dieb, der manchmal die Gestalt der Resignation, des Misstrauens oder des Hasses annimmt. Oder sich als eine Macht zeigt, die uns einreden will, dass es auch wichtigere Dinge als Gott und den Glauben gibt...

Lasst uns wachsam sein all denen gegenüber, die Gottes Ordnungen, seinen Willen außer Kraft setzen wollen. Lasst das nicht zu, denn die Herren dieser Welt gehen, unser Herr aber kommt!

Jesus sagt – ja ermahnt seine Jünger:

*Eure Hüften sollen gegürtet und eure Lichter angezündet sein! Und ihr sollt Menschen gleich sein, die auf ihren Herrn warten...*

Wachsam sein heißt für mich – hoffnungsvoll zu bleiben.

Lassen wir uns nicht mutlos machen, lassen wir uns freuen über das, was noch da ist, was uns noch gegeben wurde, über die Möglichkeiten, die sich uns in einer schwierigen Situation doch eröffnen können.

Lassen wir uns den Mut nicht stehlen – sondern lasst uns Wege zueinander finden, auch trotz des

Lockdowns und trotz der menschlichen Kälte, die manch unsere Beziehungen erschweren.

Und das gilt auch für unsere Gemeinschaft liebe Gemeinde!

Lasst uns wachsam bleiben für Menschen in Not, dass sie die nötige Hilfe, Zuwendung und Unterstützung bekommen, und lasst uns einander im Gebet tragen und mit guten Worten, wo es geht, durch Hilfestellung ermutigen.

Wann er, der Hausherr kommt, das wissen wir nicht. Und ob das Kommen Jesu mit dem allgemeinen Ende der Welt zusammenfällt oder ob er mich persönlich aus dieser Welt abruft und vor seinen Thron stellt, das kommt für mich auf das gleiche heraus.

Ich weiß nicht, wann das sein wird – ich will aber bereit sein! Ich will aber hoffnungsvoll warten und wachen.

Die Mahnworte von Jesus sind aktueller denn je:

„Haltet euch bereit und sorgt dafür, dass eure Öllampen brennen!“

und selig sind jene Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt!

Amen

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen